

Klage. Hoffnung. Und Visionen.

Zu klagen gibt es viel. Zu hoffen hoffentlich noch mehr. Und Visionen – welche könnten das wohl sein?

Die Vierzig Tage vor dem Osterfest sind eine Zeit, in der dies alles seinen Platz hat.

Klage. Hoffnung. Und Visionen.

Die drei Kirchen unserer Pfarrei bieten all dem einen Raum.

Nicht nur, aber besonders doch in dieser Zeit.

In Christus König treffen Sie auf eine Klagemauer.

Warum das Leid? Warum die Not? Warum all das, was mir die Luft zum Atmen raubt?

Schreiben Sie dort auf, was Sie so niederdrückt.

Und sprachlos werden lässt.

Wo Sie mit Gott nicht einer Meinung sind.

Oder von ihm so drängend wissen möchten, wie es dazu kommen konnte, dass ...

In Heilig Geist erwartet Sie ein junger Baum.

Zeichen der Hoffnung will er sein.

Seine kommende frühlingshafte Blütenpracht kündet überschwänglich von jener Hoffnung, deren Erfüllung pure Freude ist.

Der Weg dorthin ist weit. Und zu hoffen selten kinderleicht. Manchmal sind es kleine Worte, Geschichten auch, die die Hoffnung wecken, wenn die zur Ruhe sich gelegt hat.

Nehmen Sie es mit, ein solches Wort, mit zu sich nach Hause.

Bringen Sie es heim.

Um es zu hegen und zu pflegen.

Wer weiß, was daraus wird.

In St. Franziskus schließlich geht es um Visionen.

Visionen waren selten, heißt es schon im Alten Testament.

Und doch – es gab sie. Und es gibt sie. Immer noch. Und immer wieder.

Begegnen Sie in diesem so besonderen Raum Visionen, die dem Bau zugrunde liegen.

Denn alles, wirklich alles dort hat seinen Grund. Den zu entdecken und zu schauen,

ob Ihnen das was sagen kann –

es könnte

Hoffnung schenken,

mutig machen,

und Vertrauen

wecken

in einer Zeit des Ratlos-Seins, der Verbitterung, der Angst, der Hoffnungslosigkeit. Gehen Sie los. Auf eigene Gefahr.

Begegnen Sie der eigenen Sehnsucht, der eigenen Geschichte, vielleicht sogar der eigenen Zukunft.

Und einem Gott – der auch noch da ist.

Trotz allem. Oder gerade auch deswegen.

Vermutlich ist er sogar mittendrin.

Klage.

Klagemauer in Christus König

Ich lasse meiner Klage freien Lauf, reden will ich in meiner Seele Bitternis.

ljob 10,1

Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid.

Exodus 3,7



Hoffnung.

Baum der Hoffnung in Heilig Geist

Denn sicher gibt es eine Zukunft, deine Hoffnung wird nicht zerschlagen.

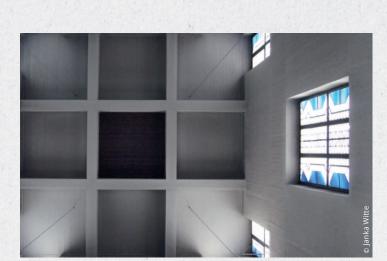
Sprichwörter 23,18

Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke, Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.

Jeremia 29,11

Woraus lebe ich? Was gibt mir Kraft? Was lässt mich hoffen?





Und Visionen.

Weg durch die Franziskuskirche

Unglück kommt über Unglück und Schreckensnachricht folgt auf Schreckensnachricht. Sie suchen vergeblich beim Propheten Visionen, dem Priester geht die Weisung verloren, den Ältesten der Rat.

Ezechiel 7,26

Danach aber wird Folgendes geschehen: Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen. Joel 3,1

Habe ich noch Träume? Was möchte ich bewegen? Wozu habe ich große Lust?

In der Taufkapelle

Ein Weg beginnt. Der Blick nach oben. In den Turm.

Helles Licht. Und in der Mitte: das Kreuz.

Ein persönlicher Blick zurück:

Was war für meinen Weg als Christ*in entscheidend?

Gab es irgendetwas, ein Wort, eine Begegnung, einen Menschen, ein Ereignis,

das mich heute noch berührt und trägt?

Einen ›Zauber des Anfangs‹? Oder etwas viel Schlichteres?

Hinter dem Altar

Der Blick ins Weite.

Vier Türen.
Zum Kindergarten.
Zum Seniorenzentrum.
Zum Jugendheim.
Auf den Kirchplatz.

Kinder. Alte Menschen. Jugendliche.

Welche Visionen haben wir für unser Zusammenleben? Und welche Wege

müssen wir heute dafür einschlagen? Und dann die große Tür zur ›Welt‹:

Wie können wir Kirche für die Welt sein,

für all die vielen

und so unterschiedlichen Menschen

in unseren Stadtteilen?

Gehen Sie durch den Seitengang nach vorne.

Gehen Sie durch den Seitengang nach hinten.

Hinten in der Kirche

Der Blick auf das Hungertuch.

Ein Röntgenbild von einem Fuß.

Wir werden uns unserer Zerbrechlichkeit bewusst.

Und dennoch ein Bild voller Bewegung und Dynamik. Ringsherum: goldene Blumen.

Die Künstlerin illustriert die Spannung des Menschseins:

Krankheit und Schmerz gehören dazu. Schönheit und Leichtigkeit genauso. Unsere Aufgabe ist es, unseren Weg zu gehen.

In all dem trägt die Hoffnung aus dem Buch der Psalmen:

Du stellst meine Füße auf weiten Raum (Psalm 31).

Gehen Sie durch den Mittelgang nach vorne.



Wir als Gemeinschaft auf dem Weg

Der Blick auf den Altar. In unserer Mitte: Christus.

Christ*in sein, Nachfolge Jesu im Jahr 2021:

Aufeinander achten. Nachhaltig mit der Schöpfung leben. Offenheit für das Anderssein haben.

Die Perspektive wechseln. Zuhören.

Die Stimme gegen Ungerechtigkeit erheben. Über den Tellerrand

der Kirche hinausblicken. Mit-leiden und

trösten.

Klagen. Lachen. Vertrauen. Hoffen. Beten.

Die Widersprüchlichkeit der Welt manchmal einfach aushalten.

Was ist mir wichtig? Was ist meine Vision?



Katholische Pfarrei

Christus König

Christus König · Heilig Geist · St. Franziskus

Bramstraße 105 49090 Osnabrück christus-koenig-os.de

2.21 © machart-bremen.de, Oelgemöller Text: Alexander Bergel, Simone Kassenbrock und Andrea Tüllinghoff (Stationen in St. Franziskus) Titelfoto: Janka Witte